



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1843

CCCCLXV. Vertrag zwischen dem Könige Erich von Dänemark und dem
Herzoge Erich von Sonderjüdland über verschiedene Punkte, namentlich
zur Hülfeleistung im Kriege wider die Markgrafen von Brandenburg, ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56055)

CCCCLXIV. Der Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg giebt seinem Sohne Otto Antheil an der Landesregierung, wobei er des damals mit dem Markgrafen von Brandenburg begonnenen Krieges gedenkt, am 28. November 1315.

We Otte, van Godes gnaden Hertoghe to Brunswig vnde to Luneborg, bekennet alle dhenen, de dessen bref ansen, dath we, mit wilzap vnser leuen wiues Mechtildes vnde mit vulborde vnser Eruen vnde mit rade vnser truwen manne, tho rade worden sin, dath we van vnser Sonen nenen Leyen hebben willen, sundern Otten vnd Wilhelme. We bekennet ok, dat we vnseme Sone Otten laten vnde beuolen hebben alle de Slot, dhe we leddich hadden vnde vorlesch hebben, ane Luneborch vnde Winsen vnde Tzelle, dath he dhe hebben vnde vorstan skal, dhewile dat we leuen. — We hebbet ock vns verbunden mit vnseme Sone Otten, dath we an dem orleghe, dath we anhegrepen hebbet mit deme Markgreuen, vnde in allen orlegghen, dhe hirna vns edder eme anuallen moghen, eme vullenkomeliken helpen willen mit rade, mit dade, mit loue, mit gift vnde mit alle deme, dath we vormoghen. — Dith is gheschen to Vilsen, na Godes borth Dufent dreihundert iar in deme vestegheden iare, des vridaghes na sente Katerine daghe.

Nach Scheidt, Cod. dipl. zu Mosers Braunschw. Lüneb. Staats-Rechte, Vorrede S. 31.

CCCCLXV. Vertrag zwischen dem Könige Erich von Dänemark und dem Herzoge Erich von Sonderjüdland über verschiedene Punkte, namentlich zur Hülfleistung im Kriege wider die Markgrafen von Brandenburg, vom 14. Dezember 1315.

Denne Forhandling som skeede til Nyborg med Konning Erich, oc Hertug Erich aff Sönder Judland, er saa liudendis. At Aar MCCCXV. in crastino Luciae virginis til Nyborg vaar saa forligt, at all den Kiff, Trätte oc Mifsforstand, som dennem haffuer väret imellem, for huad Aarsage det väre kand, skal väre endt. Kongen haffuer committeret paa tre Personer, oc hand paa tre. Kong Erich tog Hertug Erich aff Sverrige, Ottho Greffue aff Hoya, C. Riddere oc Riddermendsmend med dem. Hertugerne toge Hertug Erich aff Saxen oc Henrich Greffue aff Suerin oc C. Riddere oc Riddermendsmend, paa sin fide. Huad de VI. Arbitri eller IV. om deris skyldinge kand sige, der ved skal det bliffue. Diffe Arbitri skulle möde til Affens udi Fyen, S. Michels dag förstkomendis: kand nogen icke komme, da maa den tage en anden i hans sted, som haffde taget den anden. Diffe VI eller IV skal gioere os en Eed, at de skal icke drage aff Affens, foer de haffue os imellem til Ende giort, til Minde eller Rette. Vore Amptmend skulde paa baade sider holde god Naboskaff, at ingen Aarsage giffuis til Misforstand. Opstaar sig nogen Traette midler tid, maa den oc for forrige tilbetroede Richtere indkomme. Bisp Johan aff Slesvig, oc Johannes Ripensis, die med deris Slect oc Venner ere indelucte i denne Forhandling. Vi skal icke handhaeffue eller fordre Kongens

Fredløse Mand: vi skal tiene Kongen i denne Krig, hand haffuer med Margreffuerne, med C. Heste, til den tager Ende: dem skal vi foere til Grevesmoelle, paa vor Omkost. Kongen skal staa dem for Skade de kand lide. Derfor haffuer loffuet Hertug Erich aff Saxen, Claus Boenstrup, Thomas Alsing Dapifer, Ottho Povisk, Johannes de Vedele, milites, oc Canutus Frijs. Konning Erich gaff hannem it Bress, at om hand lidde nogen Skade paa de C. Heste, hand skulle tiene hannem med, da skulle hand inden Aar oc Dag loese Fangerne, oc inden tu Aar effter betale Skaden.

Uts Arrild Huitfeldt Dan. Rig. Krönike III, 383.

Uebersetzung: Diese Verhandlung geschah zu Nyborg zwischen König Erich und Herzog Erich von Sönder Jüdland; und lautet also, das im Jahr 1315 am Tage nach Lucien zu Nyborg war verglichen worden, das aller Zank, Hader und Mißverständniß, das zwischen ihnen gewesen, aus welcher Ursache es sein kann, solle beendet sein. Der König hat compromittiret auf drei Personen, und er auf drei. König Erich nahm Herzog Erich von Schweden, Ottho Grafen von Hoya, 100 Ritter und rittermäsig Leute mit ihnen. Die Herzöge nahmen Herzog Erich von Sachsen und Heinrich Grafen von Schwerin, und 100 Ritter und rittermäsig Leute auf ihre Seite. Was die sechs oder vier Schiedsrichter wegen ihrer Anschuldigungen für einen Ausspruch thun würden, dabei soll es bleiben. Diese Schiedsrichter sollen sich treffen zu Assens in Fünen nächstkommenden S. Michaelistag: kann einer nicht kommen, so mag der, welcher den Verhinderten erkoren hatte, einen andern in seine Stelle nehmen. Diese sechs oder vier Schiedsleute sollen uns einen Eid thun, das sie nicht von Assens ziehen werden, bevor sie es zwischen uns zu Ende gebracht haben, zu Minne oder Recht. Unsere Amtleute sollen auf beiden Seiten gute Nachbarschaft halten, das keine Ursache zu Mißverständnissen gegeben wird. Erhebt sich mittlerweile ein Streit, mag der auch an die vorgenannten betraueten Schieds-Richter gebracht werden. Bischof Johan von Schlessvig und Johann von Rypen sind mit ihrem Geschlecht und Freunden in diese Verhandlung eingeschlossen. Wir sollen nicht schützen oder fördern des Königs geächtete Mannen: wir sollen dem Könige dienen in diesem Kriege, den er mit den Markgrafen hat, mit 100 Pferden, bis der ein Ende nimmt: die sollen wir führen nach Grewismühlen, auf unsere Kosten. Der König soll ihnen für den Schaden stehen, den sie leiden können. Dafür hat gelobet Herzog Erich von Sachsen, Claus Bönstrupp, Thomas Alsing Dapifer, Ottho Povisk, Johannes de Vedele milites und Canutus Frijs. König Erich gab ihm einen Brief, das, wenn dieser einen Schaden an den 100 Pferden litte, mit denen selbig er ihm dienen sollte, er dann binnen Jahr und Tag die Gefangenen auslösen und, binnen zwei Jahren darnach den Schaden bezahlen sollte.